

Heike Albrecht

Hexenglauben, Hexenverfolgung,
Hexenwahn im Deutschland der frühen
Neuzeit

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 GRIN Verlag GmbH
ISBN: 9783656982005

Heike Albrecht

**Hexenglauben, Hexenverfolgung, Hexenwahn im
Deutschland der frühen Neuzeit**

Examicus - Verlag für akademische Texte

Der Examicus Verlag mit Sitz in München hat sich auf die Veröffentlichung akademischer Texte spezialisiert.

Die Verlagswebseite www.examicus.de ist für Studenten, Hochschullehrer und andere Akademiker die ideale Plattform, ihre Fachtexte, Studienarbeiten, Abschlussarbeiten oder Dissertationen einem breiten Publikum zu präsentieren.

Magisterarbeit

September 2001

φ

**Hexenglauben,
Hexenverfolgung,
Hexenwahn**

φ

im Deutschland der frühen Neuzeit

Ansatz einer soziologischen Analyse

φ

im Fach Soziologie

an der Universität Gesamthochschule Kassel

zum Erwerb des Titels der Magistra artium (Soziologie, Psychologie, Pädagogik)

Heike Albrecht

Die Hexen von Salem erlitten nicht den Feuertod, sondern wurden nach Brauch des Landes gehängt. Kurze Zeit darauf sprach man in Salem über die Ereignisse von 1692 wie über ein großes Unglück. Der öffentliche Widerruf des Richters und die Reue der Geschworenen von Massachusetts sind in der Geschichte der Hexenprozesse eine einmalige Erscheinung. Die Erklärung lautete in gekürzter Form:

„Wir gestehen, daß wir nicht in der Lage waren, die geheimnisvollen Halluzinationen der Mächte der Finsternis zu verstehen und uns ihnen zu widersetzen ... Nach tieferer Einsicht und Erkenntnis befürchten wir, die Missetat unschuldig vergossenen Blutes auf uns und dieses Volk Gottes geladen zu haben. Es geschah aus Unwissenheit und ohne jegliche Absicht ... Wir bekunden hiermit allen (besonders den Überlebenden) unser tiefstes Bedauern und unsere Betrübniß über dieses Vergehen ... das uns mit Bedrücktheit und Schrecken erfüllt. Wir bitten alle, die wir ungerechterweise gekränkt haben, aus tiefsten Herzen um Vergebung und erklären vor unserem Gewissen, daß keiner von uns, um nichts in der Welt, je wieder so verfahren werde. Wir bitten Euch, hierin die Genugtuung für die Euch zugefügte Beleidigung zu sehen; möget ihr das Erbe unseres Herrn segnen, das wir für unser Land als Gnade erbitten.

| | |
|-------------------|-----------------------------------|
| Thomas Fisk | Thomas Pearly, Senator |
| William Fisk | John Peabody |
| John Bachelor | Thomas Perkins |
| Thomas Fisk, jun. | Samuel Sayer |
| John Dane | Andrew Eliot |
| Joseph Evelith | H. Herrick, Senator“ ¹ |

¹ Seligmann 1979, S. 95

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Einleitung | 4 |
| Geschichtlicher Hintergrund | 9 |
| Allgemeine Entwicklungen | 9 |
| Frauen in der frühen Neuzeit | 14 |
| Alter und Armut | 16 |
| Mentalität der frühneuzeitlichen Menschen | 18 |
| Die Gelehrten, die Kirche und die Hexerei | 20 |
| Die Kirchen | 20 |
| Das gelehrte Hexenbild | 25 |
| Ausgewählte Vertreter des gelehrten Hexenbildes | 26 |
| <i>Teufel und Teufelsbuhlschaft</i> | 28 |
| <i>Hexenflug, Hexentanz und Hexensabbat</i> | 30 |
| Ausgewählte Gegner der Hexenverfolgungen | 34 |
| Magische Welt | 38 |
| Magisches Weltbild und magischer Alltag | 38 |
| Zauberei im Alltag und magische Berufe | 40 |
| Volkstümliches Bild von der Hexe | 43 |
| Magie und Hexerei | 45 |
| Beispiel Milchzauber | 46 |
| Beispiel Sexualität und Fruchtbarkeit..... | 47 |
| Beispiel Krankheit | 48 |
| Beispiel Wetterzauber | 51 |
| Hexen, Hebammen und Heilige | 51 |
| Wie die Frau zur Hexe wurde..... | 51 |
| Hebammen, weise Frauen und Ärzte | 55 |
| Die Heilige, das kirchliche Pendant zur Hexe | 58 |
| Der Prozeß | 62 |
| Das Delikt und die Strafe | 62 |
| Verdächtigungen innerhalb der Gemeinde | 64 |
| Die Obrigkeit und die Hexen | 68 |
| Die kirchliche Inquisition | 70 |
| Die weltliche Obrigkeit..... | 71 |
| Indizien, Folter und Besagung | 75 |
| Opfer der Hexenverfolgungen..... | 77 |
| Verlauf und Verbreitung der Hexenverfolgungen | 79 |
| Regionale und zeitliche Ausbreitung der Verfolgungen | 80 |
| Klimatische Bedingungen und die Auswirkungen | 83 |
| Verbreitung des Hexenbildes | 87 |
| Ende der Hexenverfolgungen | 90 |
| Zusammenfassung und Ansatz einer soziologischen Analyse | 94 |
| Literaturverzeichnis | 106 |
| Anhang: Zeittafel | |
| Karte von der Verbreitung des Hexenwahns in Deutschland | |
| Karte von der Verbreitung des Hexenwahns in Europa | |

Einleitung

Nachbarschaftsstreitigkeiten bis aufs Messer, Familienkrach wegen Erbangelegenheiten, Haß und Neid zwischen Arm und Reich, Auseinandersetzungen zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen, das kennt die heutige Gesellschaft noch ebenso, wie es die Menschen in der frühen Neuzeit erlebten. Mit dem Weltbild, den Lebensbedingungen und der Mentalität der Menschen verändern sich allerdings die Mittel, mit denen solche Streitigkeiten ausgetragen werden.

Wie es auf der Grundlage volkstümlicher Magievorstellungen und christlicher Definition von Hexerei und Ketzerei zum Hexenwahn in der frühen Neuzeit kam, wurde in der Vergangenheit unter verschiedensten Prämissen untersucht, interpretiert und benutzt.²

In der vorliegenden Arbeit wird die Entstehung und Vereinheitlichung des Hexenmusters dargestellt. Die einzelnen Elemente werden nach ihrer Herkunft aus der Tradition der offiziellen Kultur (der christlichen Dogmatik), der Subkultur (der stark mit heidnischen Überbleibseln durchsetzten und von Magie geprägten Alltagsreligiösität der Landbevölkerung) und unter Einbeziehung anderer Einflußfaktoren untersucht und daraus Ansatzpunkte zu einer soziologischen Analyse des gesellschaftlichen Umgangs mit dem Hexenstereotyp entwickelt.

Bisher kann man folgende Deutungsansätze unterscheiden :³

- „Soziale Konflikttheorien“, die Hexenverfolgungen als Resultat gestörter sozialer Harmonien, sozialer Unterdrückungsversuche und als Antwort von Gemeinschaften auf den Zerfall ihrer traditionellen und kulturellen Werte interpretieren.⁴
- „Ausrottungstheorien“, die in der Bekämpfung der Hexerei ein Mittel zur Ausschaltung politischer, religiöser und individueller Gegner sehen.⁵
- „Sozialdisziplinierungs- und Krisentheorien“, die versuchen, die Kriminalisierung und Ausmerzung der Hexerei, aber auch der gesamten Volkskultur, in Zusammenhang mit der politischen und religiösen Krisensituation und dem erstarkten Krisenbewußtsein des ausgehenden 16. und besonders des 17. Jahrhunderts zu bringen.⁶
- „Angsttheorien“, die vor allem obrigkeitliche Hexenbekämpfung als ein Ergebnis gesteigerter Kollektiv- und Individualängste in einer Periode sozialen, kulturellen und ökonomischen Wandels werten.⁷
- Andere Versuche einer Erklärung greifen erstaunlicherweise aber auch die alte, unhaltbare These einer beabsichtigten, bevölkerungspolitisch wirksamen Ausrottung heilkundiger Frauen und Hebammen durch die Kirchen und ebenso die überholte ‚Sündenbocktheorie‘ wieder auf, die bereits als Erklärungsmuster für Ketzer-, Zauberei-, Juden- und andere Prozesse herhalten mußte,⁸
- Schließlich C. Ginzburg mit seiner weniger auf Erklärung des Verfolgungsgeschehens denn auf eine immanente Herleitung und mythisch-kultische Interpretation von Einzelelementen der Hexerei abzielende Analyse des Hexensabbats.⁹

² Das Regime der Nationalsozialisten versuchte 1935-1944 eine sogenannte Hexenkartothek anzulegen. Dieses Unternehmen hatte ein doppeltes Ziel: es sollte nach Resten germanischen Volksglaubens gesucht werden, und die gewonnenen Daten sollten dann zur anti-christlichen Propaganda herhalten. Vgl. Schormann 1981, S. 8ff
Die Frauenbewegung der 1970er Jahre nahm sich der „Hexe“ an und machte sie zur Symbolfigur im Kampf für die Emanzipation.

³ vgl. Labouvie 1991, S. 10f

⁴ vgl. ebd., S. 10f, m. w. n. Macfarlane 1970, Midelfort

⁵ vgl. ebd. S. 10f, m. w. n. Muchembled 1982, bes. S. 63-84 u. 232-277

⁶ vgl. Schormann 1981, Behringer 1995

⁷ vgl. Delumeau 1985, S. 456-563 Bd. 2, Heinemann 1989

⁸ vgl. Heinsohn, Steiger 1985

⁹ vgl. Ginzburg 1990

Der traditionelle Hexenglaube der spätmittelalterlichen Gesellschaft führte zwar zu Hexereiverdächtigungen und Anklagen, und manchmal kam es zur Lynchjustiz; er bot aber auch Möglichkeiten, sich gegen Magie und Hexerei zur Wehr zu setzen und mit Verdächtigungen umzugehen. Die ländliche Bevölkerung kannte sehr wohl die Unterscheidung zwischen akzeptabler und abzulehnender Magie. Dies entsprach aber keineswegs dem von der Kirche gesetzten Maßstab.

Der eigentlich dämonologische Hexenglaube geht auf die Bestrebungen der katholischen Kirche zurück, deren Dämonologen die passende Theorie zur Untermauerung der Hexendoktrin ausarbeiteten. Später widmeten sich auch Mediziner, Juristen und andere Gelehrte der Theorie über die Hexen und ihre Werke. Nicht mehr der Schadenzauber, wie im traditionellen Hexenglauben, stand jetzt im Vordergrund der Anklage, sondern der Pakt mit dem Teufel und die Beleidigung Gottes.

Das Instrument zur Verfolgung der Hexen, die Inquisition, war von der Ketzerverfolgung her schon vorhanden. Durch die Legitimierung der Folter und die Praxis, die Angeklagten zu Besagungen¹⁰ aufzufordern, konnten Verfolgungswellen zustande kommen, denen Hunderte von Menschen zum Opfer fielen. Die weltliche Obrigkeit übernahm das Verfahren, änderte die Gesetzgebung entsprechend und führte die Verfolgungen im gleichen Sinne fort. Weitere Grundlagen des Hexenwahns kann man in der herrschenden Frauenfeindlichkeit, der Teufels- und Hexenangst von Männern und Frauen und in der wirtschaftlichen Not, in Hunger, Kriegen und sozialen Unruhen, sehen.

Das theoretische System der Hexendoktrin erzeugte bestimmte Einstellungen, Denk- und Verhaltensweisen, die im Hexenwahn gipfelten. Aus soziologischer Sicht kann dieser Prozeß als ein kulturelles Deutungsmuster mit „generativem Status“ gelten.¹¹ Alle gesellschaftlichen Kräfte arbeiteten zusammen, um den Hexen den Garaus zu machen. Die Kirchen hatten das Hexenbild geliefert, die Obrigkeiten ihre Justizapparate zur Verfügung gestellt und die Gemeinden halfen durch Denunziation erheblich bei der Vernichtung unschuldiger Menschen mit.¹² Die Gesellschaft verbrannte die ganze Zeit Frauen, die auch ihre Schwestern, Großmütter oder Nachbarinnen hätten sein können als angebliche Hexen. Zwar waren es oft wirklich ältere, arme, manchmal angeblich zänkische und seltsame Frauen, aber trotzdem in der Regel normale Frauen. Die Hexen existierten nur in den Köpfen der Menschen. Die Angst vor ihnen manifestierte sich allerdings im gesellschaftlichen Geschehen. Im „Hexenkessel“ des Wahns befanden sich wirklich giftige Zutaten.

Während Hexenglaube und Hexenverfolgungen auf traditionellem Hintergrund¹³ auch heute noch auf der ganzen Welt zu finden sind, ist der Hexenwahn im Europa der frühen Neuzeit eine

¹⁰ Nach Schormann empfiehlt es sich, den zeitgenössischen Ausdruck des „Besagens“ beizubehalten „und nicht von ‚denunzieren‘ zu sprechen, weil ‚denunzieren‘ im heutigen Sprachgebrauch mehr eine freiwillige Aussage bezeichnet.“ Schormann 1981, S. 18

¹¹ vgl. Honegger 1978, S. 21

¹² vgl. van Dülmen 1994, S. 94

¹³ vgl. Behringer 1998, S. 10, s. a. Zeittafel in Anhang

einmalige Erscheinung. Die Besonderheit im christlichen Hexenglauben ist die Verknüpfung von Magie und Ketzerei zu einem wahrhaft beispiellosen Verbrechen. Die dämonologische Hexendoktrin und die damit verbundenen wahnhaften Verfolgungen der angeblichen Hexen sind eine Eigenart im Herrschaftsbereich der römisch-katholischen Kirche und des späteren Protestantismus. Für die Gebiete der seit Mitte des 11. Jahrhunderts selbständigen orthodoxen Kirchen sind Hexenverfolgungen dieser Ausprägung und mit diesem Hintergrund nicht bekannt - ebensowenig wie für andere Weltreligionen.¹⁴

Die ungefähre Dauer der Verfolgungen betrug 300 Jahre, gefolgt von ca. 100 Jahren, in denen Verfolgungen nur noch sporadisch vorkamen. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich größtenteils auf die Hexenverfolgungen im deutschsprachigen Raum¹⁵, da hier die meisten und auch die zahlenmäßig größten Verfolgungen stattfanden.¹⁶ Ich werde den Zeitrahmen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert untersuchen und dementsprechend eine grobe Zeiteinteilung der Verfolgungsgeschichte vornehmen:

- bis Beginn 16. Jahrhundert: Ketzerverfolgung, Gründung der hl. Inquisition, Entdeckung der Hexensekte, Entwicklung der Hexendoktrin, Hexenverfolgungen
- Beginn bis Mitte 16. Jahrhundert: Rückgang der Verfolgungen, Reformation
- Mitte 16. Jahrhundert bis Ende 17. Jahrhundert: Hauptzeit der Hexenverfolgungen in Deutschland, der eigentliche Wahn
- seit Anfang 18. Jahrhundert: die Hexenverfolgungen kommen langsam zum Erliegen

Der Begriff *Hexerey* wurde das erste Mal Anfang des 13. Jahrhunderts¹⁷ benutzt. Von da an hatte die Gefahr einen Namen und wurde erbarmungslos bekämpft. Im europäischen Durchschnitt waren ca. 75-80% der Verfolgten weiblich, was der vorherrschenden Misogynie entsprach. Auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands kam es bei einer ungefähren Einwohnerzahl von 16 Millionen Menschen zu ca. 25.000 Hinrichtungen. Doppelt bis dreimal so groß könnte die Zahl derer gewesen sein, deren Prozesse mit anderen Urteilen oder Freispruch endeten.¹⁸ Die auch heute noch oft genannte Zahl von „neun Millionen Hexen“, die immer wieder in feministischer und esoterischer Literatur auftaucht, sollte nicht mehr verwendet werden. Sie basiert auf einer methodologisch fehlerhaften Hochrechnung des Quendlinburger Stadtsyndikus G. C. Voigt (1740-1791). 1869 wurde diese Angabe von einem Wiener Professor unbesehen übernommen und später durch das Nazi-Regime propagiert.¹⁹

¹⁴ vgl. ders. 1987a, S. 20f

¹⁵ Mir ist bewußt, daß Deutschland historisch eine bewegte Entwicklung hinter sich hat, und nicht immer in den heutigen politischen Grenzen existierte, aber der Einfachheit halber und weil die politisch-historische Entwicklung in der einschlägigen Literatur nachgelesen werden kann, werde ich im Verlauf dieser Arbeit den Begriff Deutschland für den im Schwerpunkt behandelten geographischen Raum benutzen, der im wesentlichen dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation entspricht. Vgl. ders. 1998, S. 66, s. a. Karte im Anhang

¹⁶ vgl. Karten im Anhang

¹⁷ vgl. Behringer 1998, S. 40 u. 108, s. a. Zeittafel im Anhang

¹⁸ Zum Vergleich: Italien bei einer Einwohnerzahl (EW) von ca. 13 Millionen 1000 Hinrichtungen (HR); Schweiz: 1 Million EW/ 4000 HR, Frankreich: 20 Millionen EW/ 4000 HR, Spanien: 8 Millionen/ 300 HR, Schweden: 800.000 EW/ 300 HR, Irland: 1 Million EW/ 2 HR, Rußland: 15 Millionen EW/ 99 HR, Niederlande: 1,5 Millionen EW/ 200 HR. Vgl. Behringer 1998, S. 65ff

¹⁹ vgl. Behringer 1998, S. 65ff

Ein Irrtum²⁰ ist auch darin zu sehen, wenn die Entstehung des Hexenwahns in den ländlichen Gebirgsraum²¹ und die Wurzeln des Hexenglaubens in alten Fruchtbarkeitskulten angesiedelt werden. Der Glaube und die Theorie, daß die Hexen die Agenten Satans auf Erden seien, um den Menschen zu schaden, ist an die städtische Lebensweise geknüpft. Ähnlich, wie erst die Reformation an die Stadt gebunden war; ähnlich, wie sich auch die Ketzerbewegungen in den Städten entwickelten, so entstand dort auch das Hexenstereotyp des Hexenwahns. In die Alpen und in die ländlichen Gebiete gelangte der Hexenwahn erst, als sich Ketzergruppierungen dorthin zurückzogen und die Inquisitoren ihnen folgten. Die dämonologischen Hexenvorstellungen und die Hexenverfolgungen begannen in den Städten und in den fortschrittlichsten Gebieten Europas. Traditionelle Vorstellungen von Feen, Zauberinnen und andere magisch-heidnische Deutungen flossen mit in das dämonologische kirchliche Hexenmuster ein und wurden nach und nach zu einem „durchrationalisierten Interpretationssystem“ ausgebaut.²² Die den Hexenwahn stützende Theorie fand ihre klassische Ausprägung gegen Ende des 15. Jahrhunderts und wurde in dieser Form von den weltlichen Obrigkeiten, Gelehrten und den Reformatoren übernommen.²³ In der Realität aber gab es weder einen Hexenkult, „der sich aus einem Fruchtbarkeitskult entwickelt hätte, noch waren die verurteilten Frauen weise, pflanzenkundige oder rauschgiftverarbeitende Frauen.“²⁴

Auch die wütende Verfolgung durch die Kirche ist ein Mythos, wie sich herausstellen wird. Sie schuf zwar die Hexendoktrin und prägte durch die Praktiken der Inquisition entscheidend die weltliche Gesetzgebung, aber das eigentliche Verfolgungsbegehren, manchmal sogar wütendes Verfolgungsverlangen, kam in Deutschland, angeheizt durch Prediger, Gerüchte und Berichte, aus dem Volk.²⁵ Die Beschuldigungen kamen meist aus dem engeren „sozialen Umfeld der Beklagten und lauteten bezeichnenderweise auf ‚Zauberei‘, nicht ‚Hexerei‘.“²⁶ Diese Anklagen lassen sich auf die Praxis im traditionellen, volkstümlichen Zauberglauben zurück führen.

Zu eher kollektiven Verfolgungen kam es, wenn der Verdacht bestand, daß mehrere Hexen zusammengearbeitet hatten. Im Falle eines Wetterzaubers ging man fast zwingend davon aus, denn man „wußte“, eine Hexe alleine konnte diesen Zauber nicht für ein größeres Gebiet bewirken. Zu den Massenverfolgungen trug aber hauptsächlich die Vorstellung des Hexensabbats bei, die über den Einsatz der Folter zu den Besagungen führte, wodurch immer mehr Menschen von einer Verfolgung betroffen wurden.

Die Verfolgungen endeten in der Regel, wenn äußere Einflüsse wie z.B. Kriege überhand nahmen, sich die Größe eines Territoriums oder die Obrigkeit änderten, sich die Wirtschaft oder die allgemeine Wetterlage stabilisierte oder eine betroffene Familie wegzog.

²⁰ ... der leider auch vorzugsweise in älterer feministischer Literatur (70er Jahre) und immer noch in esoterischer Literatur neueren Datums zu finden ist.

²¹ siehe u. a. bei Lea, Hansen, Trevor-Roper, Murray, Ginzburg.

²² vgl. Heinemann 1998, S. 38ff; s. a. Honegger, S. 1978, S. 32f

²³ vgl. Honegger 1978, S. 33

²⁴ ebd., S. 32f

²⁵ vgl. Behringer 1998, S. 7f

²⁶ vgl. Wunder 1992, S. 198

Auf jeden Fall sind nicht nur die Aufklärer für das Verfolgungsende verantwortlich zu machen. Sie griffen in ihren Schriften lediglich das Denken und Handeln ihrer Zeitgenossen auf und faßten in Worte, was diese nicht bewältigen konnten. „Aber sie waren nicht die Urheber des Denktypus, der in ihrer Gesellschaft vorherrschte. Sie waren nicht der Schöpfer dessen, was wir ‚rationales Denken‘ nennen.“²⁷ An der Beendigung der Hexenverfolgungen ist paradoxerweise wiederum die ganze Gesellschaft beteiligt.

Ich habe in dieser Arbeit versucht herauszufinden, welche gesellschaftlichen Kräfte an den Hexenverfolgungen beteiligt waren und wie sie zusammenwirkten. Den Ausgangspunkt hierfür bildet eine Bemerkung von Norbert Elias, der in seinem Buch „Über den Prozeß der Zivilisation“ schreibt:

Eine ganz analoge Struktur [der Trieb- und Affektentwicklung²⁸] zeigt zum Beispiel der Übergang von der mittelalterlich-katholischen zur protestantischen Über-Ich-Bildung. Auch er zeigt einen entscheidenden Schub in der Richtung einer Verinnerlichung der Ängste. Und nur eines darf man bei alledem nicht übersehen: Daß heute, wie ehemals alle Formen der inneren Ängste eines Erwachsenen mit Ängsten des Kindes in Beziehung zu Anderen, mit Ängsten vor äußeren Mächten zusammenhängen.²⁹

Im Falle des Hexenwahns dreht es sich nach Elias um einen gesellschaftlichen Prozeß zur Bewältigung von Ängsten vor dem Übernatürlichen: die Angst vor dem Bösen, dem Teufel und seiner Helferin auf Erden, der Hexe.

Bei dem Gefühl der Angst, das die Menschen dieser Gesellschaft teilten, handelt es sich um eine „Triebfunktion im Ganzen eines Organismus“³⁰. Am Beispiel des Umgangs mit der Hexe läßt sich darstellen, wie gesellschaftliche Institutionalisierung³¹ und über sie die wachsende Steuerung der Ängste funktionierte; wie die Gesellschaft lernte, mit ihrer Angst umzugehen, das wirklich „Böse“ zu erkennen, es zu akzeptieren und es unter Kontrolle zu halten. Mittels des dämonologischen Hexenstereotyps verständigte sich die frühneuzeitliche Gesellschaft über Regeln und Normen einer christlichen Lebensführung und Gesellschaft.³² Der Hexe wurden all die Eigenschaften zugeschrieben, die ein im Eliasschen Sinne zivilisierter Mensch weder an sich selbst wahrnehmen, noch in seiner Umgebung haben wollte. Sie, die Auszugrenzende, war ein Werkzeug der Gesellschaft, mit dessen Hilfe exemplarisch gelernt wurde, mit Gefühlen wie Schuld, Angst, Aggression umzugehen. Ihre Metamorphose von der Zauberin über verschiedene Zwischenstufen bis hin zur Märchengestalt zeigt die Wandlung auf, die das Böse in den Augen und im Glauben der Menschen durchgemacht hat. Die Vorstellungen von Hexe, Teufel und übernatürlichen Mächten sank sozusagen in das kollektive Unterbewußtsein der Gesellschaft ab. Wie dieser geschichtliche Wandel im gesellschaftlichen Affekthaushalt im Falle der Hexenverfolgungen vonstatten ging, werde ich auf den folgenden Seiten erläutern.

²⁷ Elias 1997, S. 406f, Bd. 2

²⁸ Anmerkungen in [ECKIGEN KLAMMERN] sind immer von der Autorin

²⁹ Elias 1997 Bd. 2, S. 420

³⁰ ebd. Bd. 1, S. 357

³¹ „Im Sinne von bewußt gestalteten oder ungeplant entstandener Muster, die in einer Gesellschaft erzwungen oder durch die allseits als legitim geltenden Ordnungsvorstellungen getragen und tatsächlich gelebt werden (...)“. Hillmann 1994, S. 275

³² vgl. Behringer 1998, S. 9f